

# Arbeitssicherheit und Galvanik

**Die EKAS-Richtlinie 6508 verlangt vom Arbeitgeber, dass er die Gefahren im Betrieb regelmässig ermittelt und alle erforderlichen Massnahmen zur Verhütung von Berufsunfällen, Berufskrankheiten und zum Schutz der Gesundheit der Arbeitnehmenden trifft. Die Erfüllung dieser Vorkehrungen muss nachgewiesen werden. Keine leichte Aufgabe für neue Betriebe und Sicherheitsbeauftragte. Wie die Richtlinie dennoch einfach umzusetzen ist, zeigt dieser Beitrag.**



**Die aktuelle Betriebsanweisung bei den gelagerten Chemikalien mit einer bildlichen Darstellung: So hat der Mitarbeiter die erforderlichen Sicherheitsinformationen vor Ort zur Hand.**

VON ALEXANDER WINKLER

**B**ei der Realisierung gibt es für den Arbeitgeber zwei Möglichkeiten: Erstens die überbetriebliche Lösung, bei der die Firma einem Branchenverband, einer Betriebsgruppe beitrifft oder die Modelllösung wählt. Oder aber die individuelle Lösung, durch die Erstellung eines an den Betrieb angepassten Sicherheitskonzeptes.

Unser Beispielkunde, ein kleiner Galvanikbetrieb mit zehn Personen, entschied sich für eine Individuallösung. Seine Gründe dafür waren:

1. das genau auf seinen Betrieb massgeschneiderte Konzept
2. keine überflüssigen Informationen, welche seinen Betrieb nicht betreffen
3. der minimale administrative Aufwand
4. die unkomplizierte Anpassung mit weniger Mehraufwand an die eventuell später einzuführende international anerkannte Norm OHSAS 18001



**Alexander Winkler**

Dipl.-Ing. (FH), ist Sicherheitsingenieur und Gefahrgutbeauftragter und für das Beratungsunternehmen Neosys AG tätig.

## Die Gefährdungsermittlung

Das erste Ziel war zunächst einmal eine Bestandsaufnahme. Damit sollte die Frage geklärt werden, wie es um die Gefährdungen steht und was für den Gesundheitsschutz der Mitarbeiter im Betrieb getan wird. Das heisst, der Betrieb wurde zunächst in Arbeitsbereiche klar gegliedert und die ausgeübten Tätigkeiten, verwendeten Geräte sowie Chemikalien ermittelt.

In einem Rundgang in der Galvanik haben wir dabei auch das Gebäude und alle vorhandenen Gefahren untersucht, wobei die zur Verfügung stehenden Informationen wie Checklisten der Suva (Schweizerische Unfallversicherungsanstalt) eine gute Basis bildeten.

Anschliessend wurde geprüft, welche Schutzmassnahmen nach T.O.P. (Technisch, Organisatorisch, Personell) zur Ausübung der jeweiligen gefährlichen Tätigkeiten an allen technischen Einrichtungen sowie an allen Arbeitsplätzen vorhanden sind und ob die Möglichkeit besteht, dass sich jemand so verletzt, dass er einen bleibenden Schaden davontragen könnte. So hat man herausgefunden, dass in der Galvanik bei der Verwendung der Säuren und Laugen die Schutzbrillen nur teilweise verwendet werden und den Mitarbeitern aufgrund

fehlender Signalisierung die Tragepflicht nicht bewusst ist oder bedingt durch die Arbeitsabläufe vergessen wurde, die Brillen aufzusetzen.

Die Gefährdungsermittlung ist immer das wichtigste Element bei einem Sicherheitskonzept und brauchte auch bei der kleinen Galvanik einige Zeit – so war es hier sinnvoll einen Plan aufzustellen, um auch in Zukunft diesen Punkt detailliert beurteilen zu können. Somit wusste man in sehr kurzer Zeit, was alles umzusetzen ist.

Eine wichtige Erfahrung aus einer überbetrieblichen Lösung: Man wird durch den Verband auf die branchenspezifischen Probleme aufmerksam gemacht und erhält in der Regel einen Ordner mit einer detaillierten Vorlage der Gefährdungsermittlung. Doch Vorsicht, viele Betriebe haben heute verschiedene Tätigkeitsfelder, welche nicht durch das überbetriebliche Konzept abgedeckt werden. Somit ist ein intensives Durcharbeiten der Arbeitsprozesse in jedem Fall anzuraten, auch um das Wissen für das Optimieren der Betriebsabläufe zu nutzen.

## Der Gesundheitsschutz

Die ergonomischen, arbeitshygienischen und arbeitspsychologischen Grundsätze



Der Platz für die vorgesehene Chemikalie wird durch ein Hängeschild genau definiert. Betriebsanweisung direkt an jedem Container, gut sichtbar neben den Gefahrensymbolen. Lagerplan gleich neben Wareneingang inkl. Erklärung der Gefahrensymbole, Sicherheitsdatenblätter im Ordner sowie Schutzausrüstung jederzeit griffbereit.



sowie die Regelung der Arbeitszeiten dürfen nicht ausser Acht gelassen werden. In der Galvanik wurde dies im Zuge der Gefahrenermittlung gleichzeitig mitberücksichtigt und dort auch integriert. So können die Mitarbeiter aufgrund eines integrierten Gitter-Podestes die Bauteile optimal in das Bad tauchen, und es besteht ein Abzug für die entstehenden Dämpfe. Weiterhin werden den Mitarbeitern für die Arbeitspausen ein separater Aufenthaltsraum sowie eine Waschmöglichkeit inklusive Dusche zur Verfügung gestellt.

### Massnahmenplanung und Realisierung von Defiziten

Aus den ersten Punkten – Gefährdungsermittlung und Gesundheitsschutz – ergaben sich gleichzeitig Massnahmen wie das Ergänzen fehlender Gefahren- und Gebotssignale sowie die Beseitigung von Stolperstellen. Das Nichtverwenden der Augenschutzbrillen wurde gemeinsam mit den Mitarbeitern besprochen und führte schliesslich zu einer Überprüfung der Brillen und dem Ausprobieren neuer Schutzbrillen mit der Beratung eines Herstellers. Weiterhin erfolgte eine einstündige Schulung der Mitarbeiter zum Thema Augenschutz im Betrieb.

Um die vielen kleinen Punkte im Überblick zu behalten, hat sich eine Prioritätenliste bewährt, auch konnte damit die Budgetplanung im Betrieb koordiniert werden.

### Das Leitbild

Nun ging es an die Koordination der organisatorischen Struktur in der Galvanik. Dazu wurde das Leitbild in Zusammenarbeit mit dem CEO erstellt. Damit hat die Firma nochmal den Standpunkt klar hervorgehoben, was sie zum Punkt Sicherheit will und welche Philosophie von ihr verfolgt wird. Die Hauptverantwortung für

die Arbeitssicherheit liegt dabei immer beim Arbeitgeber. Auch wurde dem CEO nochmal bewusst, dass er unter Einbezug der Mitarbeitenden die Sicherheit des ganzen betrieblichen Systems gewährleisten muss. Um die Sicherheitsphilosophie im Betrieb wirklich bewusst zu leben, wurde das Leitbild anschliessend mit allen Mitarbeitenden besprochen und von allen unterschrieben.

### Die Sicherheitsorganisation

Die Organisation der Sicherheit ist und bleibt Chefsache und wurde im Firmenorganigramm deutlich dargestellt. Damit wurde auch im Betrieb den Mitarbeitern klar kommuniziert: Was der Chef will, muss umgesetzt werden!

Sicherheitsrelevante Aufgaben konnten so an geeignete Personen delegiert werden. Die Verantwortung und Kompe-



Die Galvanik hat die vorgeschriebene Schutzausrüstung für die Bereiche definiert, und die Weisung gibt den Mitarbeitern Sicherheit beim Ausführen der verschiedenen Arbeiten.

tenzen wurden dabei in der Stellenbeschreibung geregelt.

### Ausbildung, Instruktion und Information

Sicheres und gesundheitsbewusstes Handeln setzt entsprechendes Wissen voraus. Dieses Wissen wurde durch gezielte Anweisungen und Schulung aller Mitarbeitenden sichergestellt und in einem Schulungsplan festgehalten. Dieser Plan unterstützt den Arbeitgeber im Hinblick auf die Ausbildung und den Einsatzbereich der Mitarbeiter. Neben den festangestellten Arbeitnehmenden wurden natürlich auch die Temporär- und Teilzeitangestellten mit berücksichtigt.

### Die Sicherheitsregeln

Regeln bilden einen integrierenden Bestandteil der Ausbildung, Instruktion und Information. Die für den Betrieb geltenden Regeln wurden allen Mitarbeitern bekannt gemacht. Zum Beispiel gibt es eine verantwortliche Person für jeden Raum. Beim Erstellen der Regeln hinterfragte der CEO der Galvanik auch öfter die Abläufe und es gab immer wieder Verbesserungen, damit auch die fremdsprachigen und angelernten Mitarbeiter die Arbeitsabläufe verstehen und vor allem sicher ausführen können.

### Die Notfallorganisation

Mit der Erstellung der Notfallinformation wurden das Verhalten bei Alarm, die Erste Hilfe und der Sammelort bei Evakuierung definiert und die Mitarbeiter instruiert. Dies darf natürlich nicht in Vergessenheit geraten und wurde in den jährlichen Kontrollplan integriert, da dieser Punkt lebensrettend sein kann.

### Die Mitwirkung

Für die Galvanik war es vorteilhaft, das Wissen der Mitarbeitenden zu nutzen und die Betroffenen zu Beteiligten zu machen, denn die gemeinsam getroffenen Entscheidungen wurden dadurch viel besser akzeptiert. So wird nun das Tragen der Schutzbrille nicht mehr als Pflicht empfunden, sondern als Eigenschutz anerkannt. Auch fördert das Einbeziehen der Mitarbeiter gleichzeitig das rechtzeitige Erkennen von Gefahrenquellen und das unternehmerische Denken.

### Die Kontrolle

Das erste Audit wurde nach einem Jahr durchgeführt und natürlich waren noch nicht alle Defizite behoben und neue Punkte sind hinzugekommen. Da auch eine Galvanik mit der Zeit dem ständigen Wandel unterliegt, muss das Sicherheitskonzept stets aktuell gehalten werden. Jährlich überprüft wird das Sicherheitskonzept mit einer individuellen Checkliste. Die Mängel werden aufgenommen und Verbesserungsmöglichkeiten zur Arbeitssicherheit mit dem Geschäftsführer erarbeitet. So wurden nun auch die Lagerplätze klar definiert



Jeder Mitarbeiter hat seine persönliche Schutzbrille. Seitlich im grünen Kasten befindet sich die schnell greifbare Augenspülflasche.

und bebilderte Arbeitsanweisungen aufgehängt.

### Gesamtfazit

Bei diesem Vorgehen ist der Vorteil, dass als Erstes die Arbeitsplätze und die Mitarbeiter betrachtet werden und danach der administrative Teil aufgebaut wird. Ein sorgfältiges Abwägen, welche Variante des Sicherheitskonzeptes auf den Betrieb am besten passt, kann sich durchaus lohnen. Dabei sollten nicht nur die Kosten bei der Einführung betrachtet werden, sondern vor allem der Nutzen der daraus gezogen werden kann – um somit langfristig Geld einzusparen.

Projektphasen für das Sicherheitskonzept	
Phase	Beratungsaufwand in Tagen
Gefahrenermittlung	2
Gesundheitsschutz	1
Massnahmenplanung und Realisierung von Defiziten	1
Erarbeitung von Leitbild, Sicherheitsorganisation und Mitwirkung	0.5
Ausbildung, Instruktion, Information	1
Aufstellen der Sicherheitsregeln	1
Notfallorganisation	0.5

Am Anfang steht das Sicherheitskonzept.

Periodische Checkpunkte	Zeitpunkt
Checkliste abarbeiten	mind. 5 Stück /Jahr
Sanitätskasten auf Vollständigkeit prüfen	2 Monate
Massnahmenrealisierung überprüfen	jährlich
Leitbild überprüfen und ev. anpassen	jährlich
Absprache mit allen Führungspersonen	jährlich
Informationen und Instruktionen, Ausbildungsbedarf abklären	3 Monate, halbjährlich
Überprüfen der Sicherheitsregeln	halbjährlich
Notfallorganisation überprüfen	jährlich
Absprache mit allen Mitarbeitern	jährlich
Ziele für das neue Jahr ableiten / festlegen	jährlich

Regelmässige Kontrolle muss sein.



Alle Bäder sind klar und deutlich beschriftet. Die Gebotssignale sind direkt am Bad angebracht. Der Mitarbeiter sieht so auf den ersten Blick, welche Schutzausrüstung er tragen muss.